

gung der Blutplättchen innerhalb der Gefäße bei der Bildung eines weissen Thrombus und der Entstehung einer Entzündung beobachtet hat. Aus diesem Grunde bringen die Autoren die von Deetjen in den Blutplättchen beobachtete Bewegung mit der Zusammensetzung des conservirenden Mediums des Agar-agar und den fortwährend in letzteren vor sich gehenden Strömungen und Veränderungen in Verbindung.—In derselben Untersuchung beruft sich einer der Autoren (Wlassoff, Ziegler's Beiträge, Bd. XV, 1894) auf eine seiner früheren Arbeiten, nach welcher die im Greisenalter befindlichen, abgelebten roten Blutkörperchen sich schliesslich desorganisiren und in toto in Blutplättchen verwandeln, welche gleich ihnen metamorphosirte und zerflossene Kernsubstanz enthalten. Bei dem Zerfall der Blutplättchen spaltet sich letztere von der protoplasmatischen Substanz ab und erscheint nun innerhalb dieser in Gestalt eines inneren kernähnlichen Gebildes.

Liubuschin, A. Anglade's Methode in ihrer Anwendung auf die Untersuchung der Elemente der Neuroglie. Vortrag, gehalten in einer Sitzung der Gesellschaft von Neurologen und Psychiatren an der Moskauer Universität am 21 Dec. 1901. Entnommen dem zu S. Korsakoff's Gedächtnisse gegründeten «Journal für Neuropathologie und Psychiatrie». Jahrg. II. Heft 3. Ss. 1—10.

Der Autor prüfte Anglade's Methode («Nouvelle Methode de coloration de la Neuroglie». Arch. de Neurologie. Vol. XI. 1901. № 64) und gelangte zu dem Schlusse, dass dieselbe Weigert's Methode, was die Electivität anbehtrifft, nicht nur nicht nachsteht, sondern noch den Vorzug besitzt, dass sie einfacher ist, beständige, vollkommen befriedigende Resultate liefert und bei der Neuroglie sowohl der Menschen als der Tiere angewandt werden kann.

Stopnitzki, S. Zur Frage nach der Polydactylie. Separatabdruck aus «Berichte der Physico-mathematischen Gesellschaft». № 14 für Januar—December 1900. Mit 4 Tafeln. Ss. 1—44. Moskau. 1901.

Der Autor beschreibt 2 Fälle von Polydactylie. 1 Fall. Ein 28-jähriger junger Mann besitzt zu je einer vollkommen entwickelten überschüssigen kleinen Zehe an jedem Fusse und 1 desgl. Finger an der linken Hand. Dieselben sind dreigliedrig, wobei die Glieder an den Zehen mit einander durch bewegliche Gelenke, an dem Finger durch Ankylose verbunden sind. Letzterer ist mit dem unteren Knöchel des normalen Fingers mittels eines wirklichen Gelenks verbunden, indem er dem Caput dieses Knöchels etwas seitwärts anliegt, wobei Caput Metacarpi gleichsam entzweigespalten ist. Dasselbe ist auch an dem rechten Fusse der Fall. Die überschüssige Zehe des linken Fusses dagegen besitzt einen eignen Metatarsus, der viel dicker ist als derjenige der anliegenden fünften Zehe. Mit einem Worte, man hat, so zu sagen, eine Spaltung der normalen Zehe vor sich. Der Fall ist noch deshalb interessant, weil hier Vererbung eine Rolle spielt: eine ähnliche Anomalie boten auch der Vater und der älteste Bruder des Mannes. Dasselbe wurde auch von dessen Grossvater erzählt. Somit war Vererbung in drei Generationen festgestellt. Ob die beschriebene Anomalie noch weiter hinaufreichte, konnte nicht nachgewiesen werden.